



Volker Altvater
Herausgeber

Das Korrektur-Risiko steigt

Liebe Anlegerin, verehrter Anleger,

gehören auch Sie zu den Anlegern, die sich angesichts der Hausse an den Aktienmärkten ärgern, weil Sie entweder nicht oder nur unterdurchschnittlich investiert sind? Keine Sorge, Sie sind nicht allein. Viele Privatanleger gaben im vergangenen Jahr Fondsanteile zurück, weil sie der Klettertour nicht recht trauten oder ihnen die Absturzerfahrung aus den Jahren 2000 bis 2002 noch in den Knochen steckte.

Fakt ist: Nach vierjähriger Hausse ist das Korrektur-Risiko in der Tat gewachsen. Doch wie reagieren Sie als Investor auf diese Entwicklung? Wenn Sie jetzt den Korrektur-Propheten glauben schenken, müssen Sie sich in ein paar Monaten vielleicht über entgangene Kursgewinne ärgern. Bleiben Sie aber engagiert und die Börse setzt zur Korrektur an, sind Sie ebenfalls der Gelackmeierte. Unser Vorschlag daher: Bleiben Sie engagiert, fahren Sie aber Ihr Risiko runter. Zum Beispiel durch den Erwerb von Aktien oder Indizes mit Rabatt. Der Möglichkeiten bieten sich Ihnen hier viele.

Im vorliegenden Geldanlage-Brief stellen wir Ihnen einige der interessantesten Alternativen zur Umsetzung Ihrer persönlichen Discount-Strategie vor. Für welche Lösung Sie sich dann entscheiden, ist dann natürlich Ihre Sache.

Erfolgreiche Börsengeschäfte wünscht,


Ihr Volker Altvater, Herausgeber

x-markets



Auf Dynamik setzen:

in **Ostasien** investieren

China, Hongkong, Japan, Korea,
Philippinen, Singapur, Vietnam.

www.x-markets.db.com

Hotline: +49 (0) 69 910 388 07

Deutsche Bank 

Fondsdiscout einmal anders: Allianz-dit Deep Discount

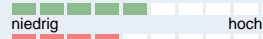
Sie müssen Discount-Zertifikate nicht notwendigerweise isoliert betrachten. Rabattpapiere eignen sich auch als Beimischung in einem klassischen Aktienfonds. Welche Vorteile Ihnen ein solcher „Discount-Fonds“ bietet, zeigt Ihnen Henrik Büscher – Fondsmanager des Allianz-dit Deep Discount.

Die Basis des Investmentfonds (WKN A0JLV7) aus dem Hause dit bildet zunächst ein klassisches Aktienportfolio mit dem Anlageschwerpunkt Europa. Doch die Aktienseite ist nur ein Aspekt. Sie repräsentiert gerade einmal 39 Prozent des 1,5 Mrd. Euro schweren Portfolios. Der überwiegende Rest: Derivate. Sie dienen dem dit als Instrumente der Feinststeuerung der Aktienpositionen. Vorn an: Discountstrategien. Indem der Fonds klassische Aktienpositionen durch Hinzunahme eines Discountzertifikates auf die Aktie ergänzt, senkt er a) das Risiko der Aktienposition und verstetigt somit b) die Rendite. Doch das Discountprinzip ist nicht die einzige Feinststeuerung. Der Fonds erwirbt zusätzlich Verkaufsoptionen (Puts). Ziel: Verluste bei negativer Börsenentwicklung begrenzen. Aber auch: Zusatzerträge erwirtschaften.

Acht Monate nach Auflage liegt der Allianz-dit Deep Discount mit rund 3,5 Prozent im Plus. Nach Abzug des mit drei Prozent hoch aufliegenden Agios und Jahresgebühren von fast einem Prozent haben Erstzeichner bislang allerdings nur „Geld gewechselt“.

Allianz-dit Deep Discount

Chance/Risiko:

niedrig  hoch

GAB-Wertung:

uninteressant  sehr interessant

Fazit: Sein Ziel, Ihnen ein rentenähnlichen Risiko-Ertragsprofil zu bieten, hat der Fonds klar erreicht. Doch mit Blick auf die hohe Kostenlast kommt er allenfalls für langfristig orientierte Anleger in Frage. Zudem bleibt abzuwarten, ob sich der Discountfonds auch bei einer ungünstigen Marktentwicklung bewährt. Das heißt: Wiedervorlage in sechs, besser zwölf Monaten.

Anlegen mit Dauerrabatt: Rolling-Discount-Zertifikate

Rolling Discounts: Ideal-Lösung für die aktuelle Marktphase?

Kennen Sie Rolling Discount-Zertifikate? In 2003 waren sie *die* Innovation des Jahres. Doch seither ist es um „rollierende Rabatte“ still geworden. Zu Unrecht, wie wir meinen.

Was Discount-Zertifikate sind, wissen Sie sicher: Mit Discountern kaufen Sie Aktien oder Indizes mit einem Abschlag zum Marktpreis, wobei Sie zur Fälligkeit den Gegenwert der Aktie oder des Indizes erhalten. Folge: Sie erzielen selbst dann einen Gewinn, wenn der Basiswert nur seitwärts tendiert. Der Preis des Kurspolsters ist eine Gewinnbegrenzung („Cap“), was bedeutet, dass Sie Gewinne im Basiswert nur bis zu einer Obergrenze mitnehmen.

Die Nachteile von Discountpapieren: Den Rabatt gibt es nur ein Mal, nämlich beim Kauf des Derivates. Zudem beträgt die Laufzeit meist nur ein oder zwei Jahre. Das heißt: Wenn Sie langfristig oder dauerhaft risikogepuffert investieren möchten, scheiden klassische Discountpapiere für Sie aus.

Lösung für Langfrist-Investoren: Rolling Discount-Zertifikate

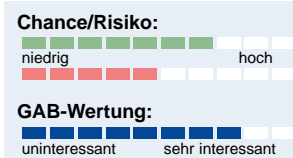
Rolling Discount-Zertifikate schaffen diesen Nachteil ab. Die innovative, ursprünglich von UBS entwickelte Discount-Strategie stellt Sie so, als würden Sie regelmäßig in ein neues Rabattpapier umschichten. Die Vorteile: Cap und Verlustpuffer werden quasi permanent an die Marktgegebenheiten angepasst, und es sinkt das Risiko, dass der Basiswert über den Cap hinauswächst oder durch das Verlustpolster fällt. Das heißt: weniger Schwankungen, höhere Erträge.

Setzen Sie auf Rolling-Discounts mit flexiblem Cap

Je nach Ihrer Risikobereitschaft können Sie aus drei „Rollstrategien“ wählen, angefangen von Discountern, bei denen der Cap unterhalb des Indexniveaus liegt, über Papiere, bei denen Indexstand und Cap identisch sind, bis hin zu Zertifikaten, deren Cap oberhalb des Indexniveaus liegt. Als besonders chancenreich zeigen sich jedoch Discountern mit flexiblem Cap. Ein solches Papier hat etwa die Landesbank Baden-Württemberg in der Vitrine: Bei ihrem Rolling-Discount-Flex-Papier (WKN **LBW6KG**) entscheiden Analysten, wo sie den Cap allmonatlich platzieren. Sind sie bullish für den Dax, platzieren Sie den Cap bei 103 Prozent. Erwarten sie eine lustlose Börse, legen Sie den Cap auf 100 Prozent, rechnen sie mit Abschlägen, setzen sie den Cap auf 95 Prozent des Indexstandes.

Der Erfolg des fundamental orientierten Papiers überzeugt uns: Seit Auflage vor gut einem Jahr liegt das Zertifikat mit 24 Prozent vorn (Dax: plus 20%).

Einen ebenfalls interessanten Weg geht die Deutsche Bank mit ihrem Rolling-Flex-Zertifikat (WKN **964776**). Über die Höhe des Caps entscheidet bei „den Blauen“ allein der Chart. Notiert der Dax sowohl über der 40-, als auch über der 100-Tage-Linie, platzieren sie den Cap bei 103 Prozent. Bewegt sich der Dax zwischen den Linien, gibt es einen Cap von 100 Prozent. Andernfalls, wenn der Dax unter beide Linien abgetaucht ist, kommt die konservative Variante mit einem Cap von 95 Prozent zum Einsatz. Der Erfolg: Im Einjahresvergleich bringt es der „flexible Roller“ bei Kosten von 0,9 Prozent pro Jahr auf eine im Vergleich zum Dax deutlich schwächere Rendite von lediglich 15 Prozent.

Rolling-Discount-Flex (LBBW)

Fazit: Meiden Sie starre Rolling Discount-Strukturen. Setzen Sie stattdessen auf Discountern mit flexiblem Cap: Weil „flexible Roller“ in besonderer Weise auf Trendänderungen an der Börse reagieren, sind Sie mit ihnen im Falle einer Korrektur am besten gewappnet. Das Deutsche Bank-Zertifikat hält mit dem LBBW-Zertifikat nicht Schritt. Unser Favorit ist daher das Rolling-Discount-Flex-Zertifikat der Landesbank Baden-Württemberg.

Weblinks: [Rolling-Discount-Flex \(LBBW\)](#), [Rolling-Flex-Zertifikat \(Deutsche Bank\)](#)

Zertifikate-News

Indien für Konservative. Goldman Sachs erschließt konservativen Anlegern das stark wachsende Schwellenland Indien. Dazu begeben die Amerikaner ein Bonus-Zertifikat (WKN **GS72RS**) auf den Indien-Index DBIX. Es läuft bis zum 1. März 2011, ist ausgestattet mit einem Verlustpuffer von 30% und bietet Ihnen zur Fälligkeit einen üppig ausgelegten Bonus von 100%. Zeichnungsschluss ist am 28.02.2007.

[Produktinfos und Flyer](#)

„Reiche werden zahlreicher“. Nach Berechnung von Merrill Lynch hat sich die Zahl derer, die netto über mehr als 1 Mio. US-Dollar verfügen, von 1996 bis 2006 fast verdoppelt. Als Anleger können Sie vom Wachstum der Reichen profitieren, indem Sie etwa zu BNP Paribas' neuem World Luxury Index-Zertifikat greifen (WKN **BNILUX**). Das Endlospapier enthält die 20 weltgrößten Luxusgüter-Produzenten und liegt noch bis zum 26. Februar 2007 zur Zeichnung auf.

[Infos zum World Luxury-Zertifikat](#)

Auf Fondsmanager setzen: Discount-Zertifikate-Fonds**Attraktiv: Discount-Zertifikate im Fondsmantel**

Geht es Ihnen auch so und Ihnen fehlt die Zeit, um sich selbst einen ausgewogenen Anlagemix zusammenzustellen und die Positionen permanent zu überwachen? Was liegt da näher, als die Aufgabe an einen Fondsmanager zu delegieren? Seit geraumer Zeit geht das sogar im Bereich der Discount-Zertifikate.

Der Reiz: Mit Discount-Zertifikaten erwerben Sie Wertpapiere mit einem Rabatt. Sie kommen günstiger zum Zuge und erhalten somit eine kleine Versicherung gegen Kursverluste. Im Gegenzug nehmen Sie an Kurssteigerungen nur begrenzt teil. Rabattpapiere sind daher wie geschaffen für Sie, wenn an der Börse in Punkto Risiko mit angezogener Handbremse fahren möchten.

Da die Auswahl von derzeit etwa 20.000 Discount-Papieren manch' Anleger überfordert, hat auch die Fondsbranche das Thema „Rabattjagd“ für sich entdeckt. Sie wirbt damit, die Auswahl geeigneter Papiere für Sie zu übernehmen. Das Anlageziel: eine aktiennahe Durchschnitts-Performance bei gleichzeitig reduziertem Risiko.

Aktienstrukturen Europa: Rabatfonds in Reinkultur

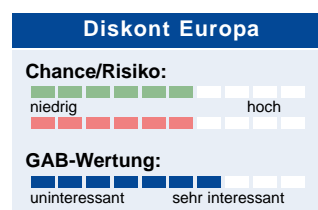
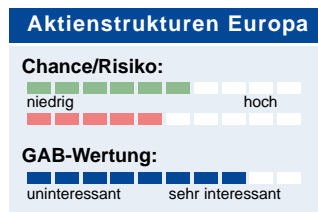
Ein solcher „Rabatfonds“ ist der Aktienstrukturen Europa von HSBC (WKN 724591). Ihn gibt es bereits seit 2002. Seither konnte er Mittel im Volumen von gut 100 Mio. Euro einwerben. Es ist ein Rabatfonds in Reinkultur: Fondsmanager Harald Edele meidet Aktien komplett. Er investiert Ihr Kapital stattdessen vollumfänglich in Discount-Zertifikate: mindestens vierzig Prozent in Rabatt-Titel auf etablierte Börsenindizes à la Dax, MDax oder EuroStoxx. Der überwiegende Rest: Discounter auf ausgewählte Einzeltitel.

Die Besonderheit des über Laufzeiten, Basiswerte und Emittenten streuenden Fonds: Er investiert ausschließlich in konservative Discount-Papiere, bei denen der Cap unter dem Kurs des Basiswertes liegt. Mit Erfolg. Vier Jahre nach dem Start steht der Fonds mit 31 Prozent im Plus. Im Jahresvergleich liegt er mit gut sieben Prozent vorn. Damit kann er den großen Indizes zwar nicht das Wasser reichen, doch dafür beträgt seine Volatilität mit sieben Prozent auch kaum die Hälfte dessen, was Sie bei einer direkten Investition am Aktienmarkt in Kauf nehmen müssen.

Die Kosten: Sie zahlen bis zu fünf Prozent fürs Agio, im Anschluss pro Jahr 1,25 Prozent fürs Management.

Der DWS Diskont Europa mischt auch Optionen bei

Die Nummer zwei im fondsgebundenen Rabattkauf am Aktienmarkt kommt von der DWS. Sie heißt DWS Diskont Europa (WKN 515238) und verfolgt eine etwas großzügigere Anlagestrategie: Das Fondsmanagement beschränkt sich nicht auf konservative Discountpapiere, sondern investiert – abhängig von der Marktlage – ebenso in neutrale und offensive Rabattstrukturen und mischt dem Portfolio darüber hinaus Aktien und Optionen bei. Das Ziel der DWS: Sie visiert eine Rendite von 4,5 bis 6 Prozent pro Jahr an. Dieses Ziel haben die DWS-Manager bislang klar erreicht: Seit Auflage im August 2005 erwirtschafteten sie bei einer im Vergleich zum HSBC-Produkt leicht höheren Schwankungsbreite eine annualisierte Rendite von 5,5 Prozent. Die Vergütung ist gleichwohl fürstlich: Sie zahlen ein Agio von bis zu vier Prozent sowie 1,4 Prozent pro Jahr fürs Management.



Fazit: Zwei Strategien mit einer nur auf den ersten Blick ähnlichen Performance. Tatsächlich haben HSBC's Aktienstrukturen sowohl in punkto Rendite als auch Risiko (Volatilität) die Nase vorn. Darüber hinaus zeigen sie als einziges Produkt eine inzwischen mehr als vierjährige Erfolgsbilanz. Präferieren Sie daher – ungeachtet der leicht höheren Kosten – das HSBC-Produkt.

Weblinks: [Infos zum DWS Diskont Europa](#), [HSBC Aktienstrukturen Europa](#)

Kein Fonds wie jeder andere

LOYS GLOBAL (WKN 926229)

Fokussierung auf absoluten Wertzuwachs
 Aktives Management ohne Benchmark-Orientierung
 Einer der besten Aktienfonds seiner Klasse

LOYS
 Management für Kapitalanlagen

Staulinie 3
 26122 Oldenburg
 Tel. 0441 / 92586 0
 Fax 0441 / 92586 11
 www.loys.de
 info@loys.de

Hier klicken!

Q-Cells – Potenzial durch globalen Mega-Trend

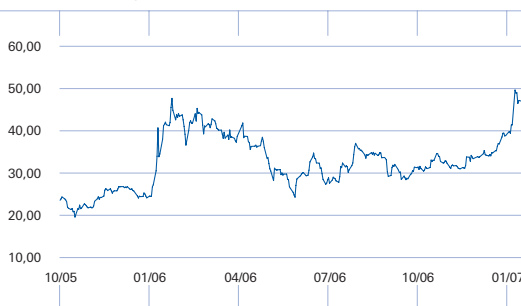
Der weltweit größte konzernunabhängige Solarzellenhersteller Q-Cells konnte Ergebnis und Umsatz in 2006 kräftig steigern und übertraf dabei sogar die eigenen Prognosen. Überdies rechnet die Unternehmensleitung für das laufende Geschäftsjahr mit einem Wachstum von Umsatz und Ergebnis um mehr als 30 Prozent. Die Zahl der Arbeitsplätze am Standort Thalheim soll bis zum Jahr 2010 von bislang 1.300 auf insgesamt 5.000 erhöht werden, wobei hauptsächlich Jobs in Produktion, Forschung und Technologie entstehen sollen.

Mit dem kürzlich abgeschlossenen Vertrag mit Elkem Solar bis zum Jahr 2018 über die Lieferung von metallurgischem Silizium wird es den Thalheimern möglich, neue und vor allem größere Produktionskapazitäten aufzubauen und somit größere Mengen an Vorprodukten zu verarbeiten. Eine sichere Versorgung mit Silizium gilt als wichtiger Schlüssel zum Erfolg in der Solarindustrie, da dieser Rohstoff aufgrund des Booms der Branche knapp geworden ist.

Ferner wurden dem Unternehmen durch die Platzierung einer nicht nachrangigen und nicht besicherten Wandelanleihe mindestens 490 Mio. Euro in die Kassen gespült, wobei das Emissionsvolumen wegen der enormen Nachfrage noch erhöht werden musste. Die frischen Mittel sollen dabei vorrangig in den Bau neuer Produktionsanlagen investiert werden. Aufgrund der Erwartung, dass der Weltmarkt bis 2010 jährlich um durchschnittlich 30 Prozent wächst, sehen Analysten die derzeitige Positionierung und Entwicklung des Solartitels mehrheitlich positiv.



Kursentwicklung der Q-Cells-Aktie (EUR)



Quelle: Deutsche Bank

Diskont-Zertifikat auf Q-Cells	
WKN:	DB0 QDY
ISIN:	DE000DB0QDY3
Höchstbetrag:	45,00 Euro
Seitwärtsrendite p.a.:	15,30 Prozent
Risikopuffer:	25,12 Prozent
Laufzeit:	27. Juni 2008
Aktueller Kurs:	37,17 Euro
Stand: 15.02.2007	

Für Anleger, die auf weitere Kurssteigerungen der Q-Cells AG setzen möchten, gleichzeitig aber auch an einem Schutz gegen leichte Kursrückgänge interessiert sind, bietet das Diskont Zertifikat der Deutschen Bank auf Q-Cells (WKN: DB0 QDY) eine interessante Anlagemöglichkeit.

Diese Form des Investments ermöglicht die Partizipation an der Kursentwicklung der Aktie mit einem Rabatt von mehr als 25 Prozent und bietet somit einen gewissen Risikopuffer bei gleichzeitiger Beschränkung der Gewinnchancen durch einen Höchstbetrag von 45,00 Euro,

der allerdings eine attraktive Seitwärtsrendite von über 15 Prozent ermöglicht.

Einzelheiten zu der Ausgestaltung der erwähnten Wertpapiere bzw. Geschäfte sind dem jeweiligen Verkaufsprospekt zu entnehmen. Die in diesem Dokument enthaltenen Angaben stellen keine Anlageberatung dar, sondern dienen ausschließlich der Beschreibung der Wertpapiere bzw. Geschäfte. Eine Anlageentscheidung sollte in jedem Fall auf Grundlage des Verkaufsprospekts getroffen werden. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der Deutsche Bank AG wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Obwohl die in diesem Dokument enthaltenen Angaben Quellen entnommen wurden, die als zuverlässig erachtet werden, kann für deren Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit keine Gewähr übernommen werden. Alle Kurse sind freibleibend. Sie werden nur zu Informationszwecken zur Verfügung gestellt und dienen nicht als Indikation handelbarer Kurse/Preise. Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden. Der Vertrieb der Wertpapiere ist in verschiedenen Rechtsordnungen eingeschränkt. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Der direkte oder indirekte Vertrieb dieses Dokuments in den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Kanada oder Japan, sowie seine Übermittlung an US-Personen, sind untersagt.

Der maßgebliche Prospekt für die genannten Wertpapiere kann unter www.x-markets.db.com heruntergeladen oder bei der Deutsche Bank AG, CIB, GME X-markets, Große Gallusstr. 10–14, 60311 Frankfurt, kostenfrei angefordert werden.

Abgeltungssteuer ante portas

Bundesregierung begünstigt Zinssparer – Spekulationsfrist fällt

von Ulrich Rieck, Steuerberater bei VRT Linzbach, Löcherbach & Partner, 53117 Bonn, www.vrt.de

Der erste Januar 2009 wird eine wichtige Zäsur für Kapitalanleger werden. Denn zu diesem Termin sollen nach dem Willen der Bundesregierung neue Besteuerungsregeln für Kapitalanlagen in Kraft treten. Wer jetzt an der Börse investiert oder eine Lebensversicherung abschließt, sollte wissen, wie viel Steuer er ab 2009 zahlt. Wie jede grundlegende Reform, hat auch diese Gewinner und Verlierer. Zu welcher Gruppe Sie gehören, hängt von Ihrem Anlageverhalten und Ihrer steuerlichen Situation ab.

Ab 2009 werden Erträge und Kursgewinne aus sämtlichen Kapitalanlagen einer 25-prozentigen Abgeltungssteuer unterworfen; inklusive Solidaritätszuschlag sind 26,375 Prozent zu berappen, hinzu kommt gegebenenfalls noch die Kirchensteuer, deren Abzugsfähigkeit als Sonderausgabe im Abgeltungssatz mit berücksichtigt wird. Die Steuer wird von der Bank unmittelbar an den Fiskus abgeführt; dabei berücksichtigt die Bank die im Laufe des Jahres angefallenen Erträge, Verluste, ausländischen Steuern sowie den Werbungskosten-Pauschbetrag. Die Steuerschuld auf Ihre Kapitaleinkünfte ist damit im Prinzip abgegolten, es sei denn Sie möchten etwa einen noch nicht ausgeschöpften Sparerfreibetrag, Verluste oder ausländische Steuern berücksichtigt wissen; hierzu bedarf es dann der Einkommensteuererklärung.

Außerdem sind lediglich inländische Kreditinstitute verpflichtet, die Abgeltungssteuer einzubehalten. Wenn Sie Geld jenseits der Landesgrenzen geparkt haben, müssen Sie dieses erst im Rahmen der Steuererklärung deklarieren – mit einem entsprechenden Zinsvorteil gegenüber dem direkten Steuerabzug.



Ulrich Rieck
Steuerberater

Spekulationsfrist fällt, Immobilien werden verschont

Bisher konnten Sie sämtliche Veräußerungsgewinne nach Ablauf der einjährigen Spekulationsfrist steuerfrei einstreichen. Ab 2009 unterliegen hingegen sämtliche Gewinne unabhängig von der Haltedauer der Papiere der Besteuerung. Allerdings gilt dies nur für Wertpapiere, die Sie nach dem Stichtag 1. Januar 2009 kaufen. Papiere, die Sie am 31. Dezember 2008 schon im Depot hatten, unterliegen weiterhin der einjährigen Spekulationsfrist. Für Panikmache ist also kein Raum. Vielmehr bietet es sich an, freiwerdende Gelder noch vor dem Jahr 2009 gezielt zu investieren, um die günstigere Besteuerung der Kursgewinne zu konservieren. Der Zertifikate-Markt bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten. Auch die Erträge aus nach dem 31. Dezember 2004 abgeschlossenen Lebensversicherungspolice unterliegen dem Abgeltungssatz; wird Ihre mindestens auf zwölf Jahre abgeschlossene Versicherung nach Vollendung des sechzigsten Lebensjahrs fällig, halbiert sich die Steuer noch einmal. Bei privaten Rentenversicherungen bleibt es bei der Besteuerung mit dem Ertragsanteil.

Gewinne aus Immobilienverkäufen unterliegen nicht der neuen Abgeltungssteuer; hier bleibt es bei der zehnjährigen Spekulationsfrist und den Sonderregelungen für selbst genutzte Immobilien. Laut Referentenwurf sollen Gewinne aus Immobilienverkäufen nicht der neuen Abgeltungssteuer unterliegen, wenn Sie nach dem Jahr 2008 einsteigen.

Halbeinkünfteverfahren für Dividendenpapiere entfällt, Zinspapiere profitieren

Bei Aktien galt bisher das Halbeinkünfteverfahren. Danach mussten Sie Dividenden und Spekulationsgewinne nur zur Hälfte der Besteuerung unterwerfen, dies aber zu Ihrem persönlichen Einkommensteuersatz, also im Spitzenbereich mit derzeit 44,31 Prozent (inklusive Soli, jedoch ohne „Reichensteuer“). Das Halbeinkünfteverfahren gilt ab 2009 nicht mehr, so dass Sie als Aktionär ab 2009 mit Mehrbelastungen rechnen müssen. Allerdings stehen dem Entlastungen bei den Unternehmen im Rahmen der Unternehmens-Steuerreform gegenüber, was mittelfristig zu höheren Ausschüttungen führen sollte. Ob sich diese Hoffnung erfüllt, wird man abwarten müssen.

Zinspapiere sind hingegen die Gewinner der Reform; die Steuern auf Zinserträge sinken für die meisten kräftig. Dafür sind Kursgewinne bei Einlösung oder vorzeitigem Verkauf steuerpflichtig; Niedrigkuponanleihen sind also ab

2009 kein steuerliches Gestaltungsmittel mehr. Hingegen dürfte es für manchen Gutverdiener interessant sein, seine Zinseinnahmen mit Null-Kuponanleihen auf die Zeit nach 2009 zu verlagern.

Freibeträge bleiben erhalten; Werbungskosten gibt's keine mehr – mit einer Ausnahme

Der bisherige Sparerfreibetrag von 750 Euro und der Werbungskosten-Pauschbetrag von 51 Euro werden zu einem neuen umfassenden Sparerpauschbetrag von 801 Euro zusammengeführt. Ein Abzug der tatsächlich entstandenen höheren Werbungskosten, wie etwa Schuldzinsen oder Depotgebühren, ist nicht mehr möglich. Das Sammeln von Belegen können Sie sich also insoweit in Zukunft regelmäßig sparen. Es sei denn, Sie wählen die Veranlagungsoption. Auf Antrag prüft das Finanzamt, ob für Sie die Abgeltungssteuer oder die individuelle Veranlagung nach den persönlichen Verhältnissen günstiger ist. Eine Veranlagung dürfte vor allem für Steuerpflichtige mit niedrigen persönlichen Steuersätzen interessant sein sowie bei erheblichen Werbungskosten, zum Beispiel aufgrund der Fremdfinanzierung von Kapitalanlagen. In die Günstigerprüfung sind allerdings sämtliche Kapitalerträge eines Jahres einzubeziehen; Rosinenpicken lässt der Gesetzgeber nicht zu.

Ein Beispiel: Sie kaufen für 100.000 Euro Wertpapiere auf Kredit (Kreditzins: 7%); Ihre Anlage wirft nach einem Jahr einen Ertrag von acht Prozent (entsprechend 8.000 Euro) ab. Hiervon müssen Sie 26,375 Prozent (entsprechend 2.110 Euro) Abgeltungssteuer zahlen, obwohl Ihr Gewinn nach Zinsen nur 1.000 Euro beträgt; die Abgeltungssteuer würde also zu einem effektiven Steuersatz von 211 Prozent führen. Nur eine Antragsveranlagung kann hier abhelfen.

Verlustverrechnung weiter möglich

Veräußerungsverluste, die bis 31. Dezember 2008 aufgelaufen sind, dürfen Sie weiterhin verrechnen und dies sogar mit anderen Zins- und Dividendeneinkünften. Bisher war nur eine Verrechnung mit anderen Spekulationsgewinnen möglich. Für Anleger, die noch auf den Verlusten des letzten Börsencrashes sitzen, ist dies sicher eine gute Botschaft; allerdings ist diese Verrechnung von Altverlusten nur bis Ende 2013 möglich.

Sonderregeln für betriebliche Erträge und Sonderfälle

Nicht in den Genuss der Abgeltungssteuer kommt, wer zu mehr als einem Prozent an einer Kapitalgesellschaft beteiligt ist; auch wenn Gläubiger und Schuldner der Kapitalerträge einander nahe stehende Personen sind sowie bei so genannten back-to-back-Finanzierungen greift der persönliche Steuersatz. Im Übrigen gilt die Abgeltungssteuer nur für „private“ Kapitaleinkünfte. Für Kapitalerträge, die im Rahmen eines Betriebes anfallen, gelten Sonderregelungen.

Kontenabruf bleibt erhalten, wird aber eingegrenzt

Der ominöse Kontenabruf wird ab 2009 im Wesentlichen auf die Fälle beschränkt, in denen sich der Steuerpflichtige mit seinen Kapitaleinkünften veranlagen lässt. Weiterhin möglich ist ein Kontenabruf auch, soweit es um die Veranlagung der Kapitaleinkünfte bis einschließlich 2008 geht.



Englische Lebensversicherung

... die clevere Altersvorsorge!

- ✘ Spitzen-Bewertungen
- ✘ Kapital-Garantie
- ✘ Attraktive Rendite

**JETZT INFOS
ANFORDERN!**

Hier klicken!

Leserbriefe

Michael Arnoldt: Mit Interesse lese ich die leicht verständliche Erläuterung zu „Rollbonus“-Zertifikaten. Ich habe daher die Hoffnung, dass Sie mir eine Darstellung zu Optionsscheinen empfehlen können. Ich finde in den vielen Beschreibungen oft dasselbe, meist fernab mathematisch plausibler Darstellung. Ich würde mich freuen, wenn Sie mir in dieser Richtung eine Darstellung nennen könnten, damit ich die Mechanismen verstehe.

Redaktion: Aufpassen Herr Arnoldt, Optionsscheine und (rollierende Bonus)-Zertifikate sind zweierlei Wertpapier-Gattungen! Zu Ihrer Frage nach einer anschaulichen und verständlichen Darstellung: Uns hatte – vor vielen Jahren – das Buch „Optionen und Futures verstehen“ durchaus gut gefallen. Ansonsten würden wir uns an Ihrer Stelle immer auch an Leserrezensionen orientieren, zum Beispiel bei Amazon.

Philipp Meier: Zuerst möchte ich Ihnen für Ihren exzellenten Geldanlage-Brief ein Lob aussprechen. Ich bin auf ein Bonus-Zertifikat von Sal. Oppenheim auf die Deutsche Telekom aufmerksam geworden (WKN [SCL5D0](#)). Es bietet knapp 40 Prozent Bonus, falls die Aktie bis Juni 2008 über 11,5 Euro bleibt. Nun stellt sich die Frage nach dem Nutzen des Zertifikates. Spekuliert die Bank darauf, dass der Telekom-Kurs unter die Grenze sackt oder hat der Emittent außer einbehaltenen Dividenden andere Interessen? Würden Sie das Papier „T-Aktionären“ empfehlen, die einen günstigen Ausstieg aus der Telekom-Aktie suchen?

Redaktion: Vielen Dank für die Blumen, Herr Meier! Zu Ihrer Frage: Die Emittenten von Zertifikaten verdienen ihr Geld in erster Linie direkt an den Zertifikaten (Spread, Managementvergütung etc.). Sicherlich können aber mitunter auch eigene Aktienbestände eine Rolle spielen. Für Sie ist das aber letztlich auch unerheblich, Herr Meier! Wenn Sie die Aktie verkaufen möchten, dann werfen Sie diese aus Ihrem Depot – anstatt über das Zertifikat eine weitere Wette in dieser Problemaktie einzugehen. Am Kapitalmarkt finden Sie, passend zu Ihrer Risikoneigung, zahlreiche bessere Alternativen.

Ihre Meinung

Lieber Leser,

schreiben Sie uns Ihre Meinung, Ihre Anregungen, Fragen und Wünsche zum Geldanlage-Brief:

Geldanlage-Brief
c/o 1plus gmbh
Speyerer Straße 32
D-67376 Harthausen

Oder nutzen Sie gleich das [Feedback-Formular](#).

Wir freuen uns sehr auf Ihre Nachricht!

Impressum

Herausgeber

Geldanlage-Brief, c/o 1plus informationsdienste gmbh,
Speyerer Str. 32, D-67376 Harthausen, Tel. 06344/95 210
Geschäftsführer: Jochen Altvater, Volker Altvater
Amtsgericht Ludwigshafen, HRB 2773
US-IdNr. DE204746333

Vi.S.d.P.

Christian Ritter

Copyright

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Vervielfältigung und
Weiterverbreitung nur mit schriftlicher Genehmigung gestattet.
Die Charts wurden mit freundlicher Unterstützung von "World Money" erstellt. Kontakt: World Money, 52070 Aachen,
0241/901 90 45, www.world-money.com.

Haftungshinweise/Disclaimer

Alle in dieser Publikation bereitgestellten Informationen stammen aus Quellen, die wir für vertrauenswürdig halten. Dennoch übernehmen wir keine Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Die getroffenen Aussagen sind Darstellungen und Meinungen der jeweiligen Autoren, die nicht notwendigerweise mit denen des Herausgebers übereinstimmen. Die Haftung für Schäden materieller oder ideeller Art, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht werden, ist auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit beschränkt.

Die in dieser Veröffentlichung gemachten Angaben stellen keine Anlage-, Rechts- oder Steuerberatung dar. Insbesondere stellt die Herausstellung eines Wertpapiers oder einer Nachricht keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Bevor der Leser von den dargebotenen Informationen Gebrauch macht, empfehlen wir die eingehende Prüfung und die Nutzung weiterer Informationsquellen sowie eine persönliche Beratung durch einen fachkundigen Berater.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass jede Prognose Risiken und Unsicherheiten beinhaltet. Finanzanlagen bergen neben Chancen auch Risiken, bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals. Um Risiken zu minimieren, sollten Kapitalanleger ihr Vermögen grundsätzlich breit streuen.